

1984.

Hans Behrendt, Badenweiler



Alte englische Fenstersonnenuhren

In meiner Dokumentation 1979 (Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980) konnte ich Angaben über 19 historische Glassonnenuhren aufzeigen. Darunter stammten fünf Scheiben aus England. Inzwischen hat sich diese Zahl durch Unterstützung von den Museen in Oxford und London und von Uhrenfreunden auf 25 erhöht. Über diese soll hier nach den gefundenen Unterlagen in historischer Reihenfolge berichtet werden, um das Wissen um diese Kostbarkeiten der Vergessenheit zu entreißen.

Die Gestaltung der Fenstersonnenuhren auf der Insel England hat sich anders entwickelt als auf dem Festland, wo sie für den bürgerlichen Bereich oft mit künstlerischem Schmuck und wissenschaftlichen Angaben versehen wurden. Dagegen befanden sich die Scheiben in England auf Schlössern und in Burgkapellen, in der praktischen Art der Inselbewohner mehr einfach gestaltet für den täglichen Gebrauch.

Diese Sonnenuhren zeigen typische Merkmale, die wohl auf einen kleinen Kreis von Glasmalern um John Oliver (1616 – 1701) und Henry Gyles (1645 – 1709) hindeuten. Auf mehr als der Hälfte aller Scheiben ist nämlich eine Fliege dargestellt, mit dem Kopf und den Flügeln auf der dem Beschauer zugekehrten Seite und mit den Beinen auf der Außenseite, um wohl optisch einen räumlichen Eindruck zu erwecken. In der damaligen Zeit wurde die Fliege als Überträgerin von Krankheiten gefürchtet, die die Lebenszeit verkürzen. Hier soll wohl mehr auf die Flüchtigkeit der Stunden hingewiesen werden, wie es der Spruch auf vielen Scheiben als Wortspiel aussagt: »Dum spectas fugio« (während du hinschaust, fliehe ich). Nach Literaturhinweisen ist diese »Uhrenweisheit« auch an vielen Sonnenuhren an Kirchtürmen in England zu finden. Auf den Scheiben des Festlandes zeigt nur eine einzige eine Fliege, nämlich die von Schloß Ambras bei Innsbruck aus dem Jahre 1550, knapp ein Jahrhundert vor dem Erscheinen der ersten Fliege auf einer englischen Sonnenuhr.

Weiterhin sind auch geflügelte Sanduhren dargestellt, die ebenfalls auf den schnellen Zeitablauf hinweisen sollen. Ein weiteres Merkmal ist die Anzeige eines

Kreuzes für die Stundenziffer XII, das fast die Hälfte aller englischen Scheiben aufweist. Auch wird für die äußere Gestalt der Sonnenuhren oft ein ovales Format gewählt mit einem viereckigen Zifferblatt darin. Die Segmente sind mit Schnörkeln verziert. Dann gibt es mehrere Zifferblätter für die Morgen- und Abendstunden. Einige Scheiben haben auch im Laufe der Zeit ihren Standort gewechselt oder sind durch Verlust nur noch im Bild erhalten geblieben. So ist es wichtig, aus den gegebenen Stundenlinien soweit wie möglich den ursprünglichen Standort zu rekonstruieren, um sie örtlich und zeitlich einordnen zu können. Die durch Berechnung von Prof. Leopold Huber aus Fellbach ermittelten Werte der geographischen Breite sind in Spalte 3 der Übersichtstabelle eingetragen.

Die älteste mir bekannte Glassonnenuhr in England befindet sich auf Gilling Castle/Yorkshire in einem großen durch Sprossen unterteilten Fenster. Auf ihr ist neben der Jahreszahl 1585 auch der Name des Künstlers angegeben: Bernard Dininckhoff. Auf dem runden Südostzifferblatt für die Stunden 4–12–3 sitzen zwei Putten und darüber befindet sich ein Wappen mit Mohrenkopf und Wolfsangel gekrönt von gespreizten Vogelflügeln. Leider ist das Bild durch Sprungbleie entstellt. So ist auch die Inschrift auf den geschwungenen Spruchbändern dadurch nur teilweise zu entziffern: »... nescitur . . . secundi an requies an labor transit gloria mundi« (etwa ergänzend übersetzt: was bevorsteht ist unbekannt; aber ob du ruhest oder arbeitest, der Ruhm der Welt vergeht).

Erst über ein halbes Jahrhundert später, im Jahre 1641, wurde die Scheibe in Highworth, Warneford Place/Wiltshire geschaffen. Erstmals erscheinen hier auf dem Südostzifferblatt (III– + – III) das Kreuz statt der Ziffer XII und die Fliege, über der sich eine Spinne herabläßt (Abb. 1). Der obere Teil zeigt das Wappen der Barringtons.

Im Museum of the History of Science zu Oxford wurden in den Jahren 1956 und 1958 zwei Scheiben der Lewis Evans Collection in Fenster von Studienräumen eingebaut. In einem Rhombus ist das runde Ostzifferblatt mit den parallelen Stundenlinien von 4 bis XI eingeschlossen (Abb. 2). Es trägt die Jahreszahl 1648 und die Fliege. Die andere Scheibe mit einem Nordostzifferblatt (VIII – IX) zeigt einen auf einer Stange sitzenden Stieglitz, wohl als Hinweis auf die Morgenstunden (Abb. 3). Im Seitenfeld rechts ist ein Adlerflügel geschmückt mit drei liegenden Mondsiceln zu sehen. Die Inschrift: »vesper in ambiguo est. aedum. mora noxia. cras nil.« (Der Abend ist ungewiß, handle, Aufschub ist schädlich). Die Scheibe in der Church of St. Mary zu Bucklebury/Berkshire stammt aus dem Jahre 1649 und trägt das Signum des Künstlers: S. S. Das Wappen in der Mitte des Südwestzifferblattes (VI– + – VI) ist das der Familien Stephens und Stone (Th: S & St.). Auch hier fehlt die Fliege nicht.

Bei einer Auktion in Zürich im Jahre 1969 wurde eine ovale Scheibe mit einem quadratischen Morgenzifferblatt (VIII – X) und einem Rotkehlchen darin für 2200 sfr. angeboten und für einen weit höheren Preis nach Illinois/USA verkauft. Angegeben war: schweizerisch um 1640. Die Rekonstruktion nach den Stundenlinien ergab jedoch eindeutig einen ursprünglichen Standort in England (Abb. Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980, Seite 165).

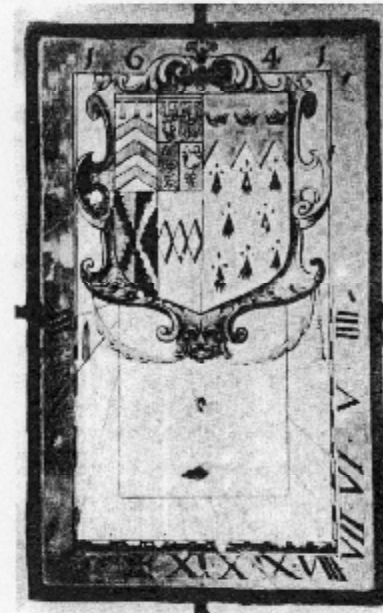


Abb. 1: Highwort Warnford Place 1641

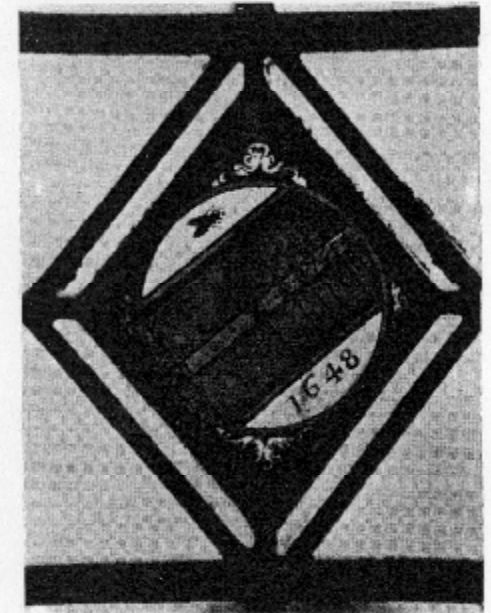


Abb. 2: Oxford Evans Collection 1648

Das Bild einer ovalen Scheibe aus der Roy Grosvenor Thomas Collection trägt die Jahreszahl 1652. Das eingeschlossene rechteckige Südwestzifferblatt (VII– + – VI), ebenfalls mit + und Fliege, zeigt darüber eine geflügelte Sanduhr. Die Inschrift: »Tempus edax rerum« (Die Zeit nagt an den Dingen).

Von der Scheibe in Park Hall Leigh/Staffordshire ist noch kein Bild vorhanden. Sie soll die Jahreszahl 1664 tragen. Eine weitere Fenstersonnenuhr des gleichen Jahres aus der Widdington Church/Essex befindet sich jetzt im Victoria and Albert Museum zu London. Auf der ovalen Scheibe ruht eine Korne mit Kreuz und auf dem Südzifferblatt (VI– + – VI) steht eine geflügelte Sanduhr (Abb. 5).

Aus der Zeit um 1650 stammen zwei Fenstersonnenuhren des Glasmalers John Oliver. Eine befindet sich im Privatbesitz von George O. May, Southport/Connecticut. Die ovale Scheibe mit einem quadratischen Westzifferblatt und Fliege trägt die Inschrift »Non sine lumen« (nicht ohne Licht). Die andere sechseckige mit rundem Ostzifferblatt (VIII – XI) und Fliege ist im Besitz der Wilfred Drake Collection. Sie hat die Inschrift »Dum spectas fugio – mors venit« (während du hinschaust, fliehe ich – der Tod kommt).

Der bedeutende Glasmaler Henry Gyles aus York hat für Tong Hall bei Bradford/West Yorkshire ein großes Oberlicht mit elf Feldern geschaffen. In der Mitte im liegenden Oval befindet sich das Südostzifferblatt (VI– + – V) mit Angabe der geographischen Breite von 54° und der Deklination von 14° Ost bezogen auf den Nullmeridian der damaligen »Alten Welt«. In den Eckfeldern sind durch symbolische

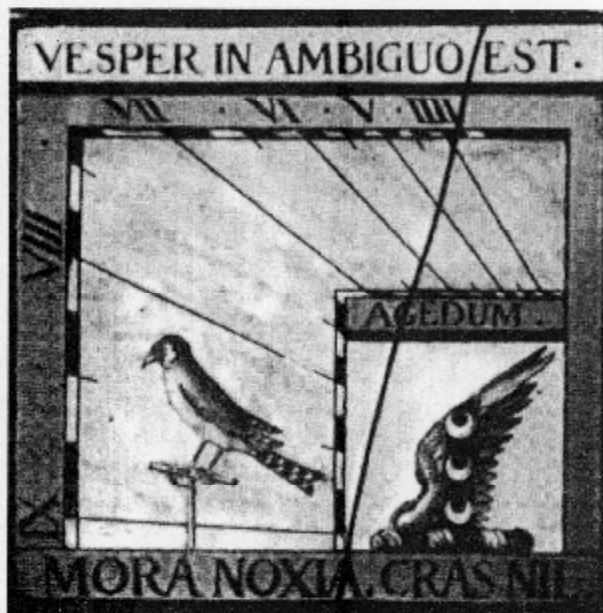


Abb. 3: Oxford University College um 1648

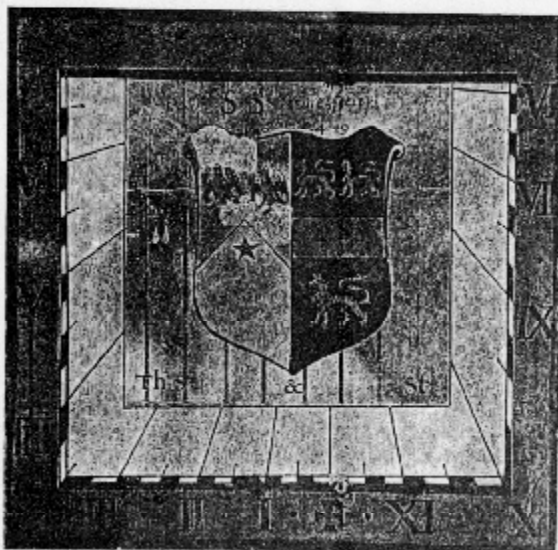


Abb. 4: Bucklebury 1649

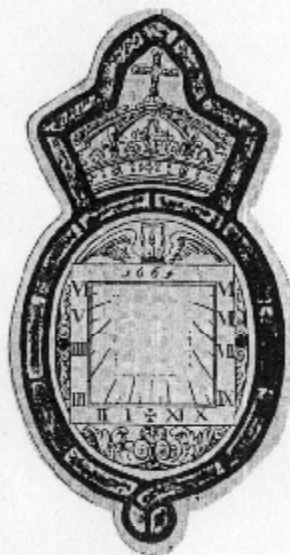


Abb. 5: Widdington Church 1664

Gestalten die vier Jahreszeiten dargestellt (Abb. 6). Darauf beziehen sich die Inschriften: *ver prebet flores – formosa est messibus aestas – poma dat autumnus – igne levator hiems* (der Frühling schenkt Blumen – schön ist der Sommer mit den Ahrenfeldern – Früchte gibt der Herbst – mit Feuer wird der Winter orträglich gemacht).

Von dem gleichen Künstler stammt das ähnliche Oberlicht im Eingang zum Park Nun Appleton/Yorkshire (Abb. 7). Von den 13 Feldern tragen sechs das Südostzifferblatt (VI – XII – V). Im Mittelfeld ist ein kleiner Amor dargestellt, der eine Sonnenuhr mit der Jahreszahl 1670 hält (Abb. Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980, Seite 177). In den Eckfeldern befinden sich wieder symbolische Darstellungen der vier Jahreszeiten wie in Tong Hall mit den gleichen lateinischen Angaben. Die Inschrift »Qui non est hodie« ist der Anfang eines Verses aus Ovid und lautet in Ergänzung »cras minus aptus erit« (wer heute nicht willkommen ist, wird es morgen noch weniger sein).

Ein Fenster, ebenfalls von Henry Gyles, im University College Oxford zeigt im Mittelfeld des Südostzifferblattes (VI – XII – VI) den segnenden Christus mit Heiligenschein (Abb. 8). Die Überschrift »sum vera lux« (Ich bin das wahre Licht).

In der A. L. Radford Collection befindet sich das Bild einer ovalen Scheibe. Im Innenfeld des Südostzifferblattes (V – + – IIII) ist ein auf einem Zweig sitzender Vogel zu sehen, der nach der Fliege hinschaut. Über der Inschrift »Dum spectas fugio« fehlt nicht die geflügelte Sanduhr (Abb. Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980, Seite 174).

Im Britischen Museum zu London ist eine rechteckige Scheibe ausgestellt, die im Innenfeld des Südostzifferblattes (VI – + – V) einen Totenkopf zeigt. Die Überschrift »Forsan peritus certe periturus« (Magst du noch so klug sein, sterben muß du doch). Im Oberfeld ist ein Altar mit wissenschaftlichen Geräten, einer Malerpalette und der geflügelten Sanduhr dargestellt. Der Polstab ist hier noch vorhanden (Abb. Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980, Seite 175).

Im Treppenhaus eines Geschäftshauses zu Marlborough/Wiltshire ist eine ovale Scheibe mit einem rechteckigen Südostzifferblatt (IIII – + – III) eingebaut. Das Innenfeld ist frei bis auf die Fliege. Die Inschrift »Dum spectas fugio« wird im unteren Segment ergänzt »sic vita« (so das Leben) (Abb. Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980, Seite 176). Das obere Segment ist durch eine Klarscheibe ersetzt. Wahrscheinlich war hier auch die geflügelte Sanduhr dargestellt.

Im Jahre 1956 wurde vom Glasmaler Dennis King, Norwich, das Südostzifferblatt (VI – + – IIII) einer alten Fenstersonnenuhr im Raume des Curators des Museums of the History of Science Oxford eingesetzt. Es gleicht fast dem in Marlborough, nur das Innenfeld ist hier ganz leer.

In Convocations House zu Oxford befindet sich eine rechteckige Scheibe, auf der kaum noch das Abendzifferblatt (II – VIII) zu erkennen ist. Die Beschreibung erwähnt noch einen Zitronenfalter, eine Rose und ein geflügeltes Insekt ähnlich einer Mücke.

Von der Scheibe im College der Universität Winchester konnte noch kein Bild beschafft werden. Die Inschrift lautet: »Sic vitra transit« (So geht das Leben vorbei).

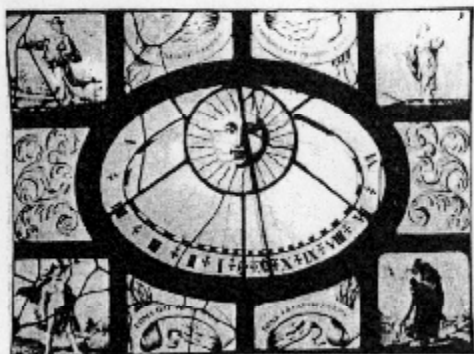


Abb. 6: Tong Hall 1669

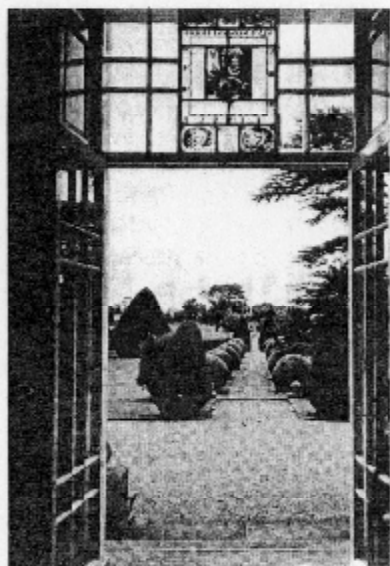


Abb. 7:
Nun Appleton 1670

Von der Scheibe im College der Universität Winchester konnte leider noch kein Bild beschafft werden. Die Inschrift lautet: »Sic vita transit« (So geht das Leben vorbei).

In der Kapelle von Berkeley Castle/Gloucestershire ist in einem Spitzbogenfenster eine ovale Scheibe mit einem Morgenzifferblatt (III – X) zu finden. Die Segmente zeigen die übliche Schnörkelverzierung.

Die Scheibe in Lacock Abby/Wiltshire hat die Form eines Wappens. Das einfache Westzifferblatt (2 – 8) trägt die Fliege. Durch Sprungbleie ist die Sonnenuhr verunstaltet.

Das Bild eines schlichten Zifferblattes einer Morgensonnenuhr (III – VIII) in der Collection Dr. William Cole trägt in einem Viertelkreisabschnitt die Inschrift »carpe, praeterit« (Pfücke = genieße das Leben, sie = die Zeit, vergeht), daneben die Fliege.

In dem Victoria and Albert Museum zu London ist auch noch die Scheibe aus Lollards Tower, Lambeth Palace vorhanden. Die einfache ovale Scheibe mit einem Südwestzifferblatt (VII – + – VI) zeigt wieder die Fliege im Innenfeld.

Als letzte Fenstersonnenuhr ist die große neunfeldrige Scheibe in Purley Hall bei Pangbourne/Berkshire anzuführen. Sie trägt den Namen des Künstlers I. Rowell und die Jahreszahl 1734 (Abb. 9). Im Innenfeld des Südwestzifferblattes (VII – + – VII) befindet sich ein Monogramm mit den künstlerisch verschlungenen Buchstaben F und H (Francis Hawes) und der Inschrift »Umrae sumus« (Wir sind die Schatten). Die drei unteren Felder zeigen ein weiteres Zifferblatt (1 – 5), das gleichzeitig die Uhrzeit in Constantinopel angibt. Zur Mittagsstunde 12 Uhr ist es bereits 2¼ Uhr in Constantinopel.



Abb. 8: University College Oxford um 1670

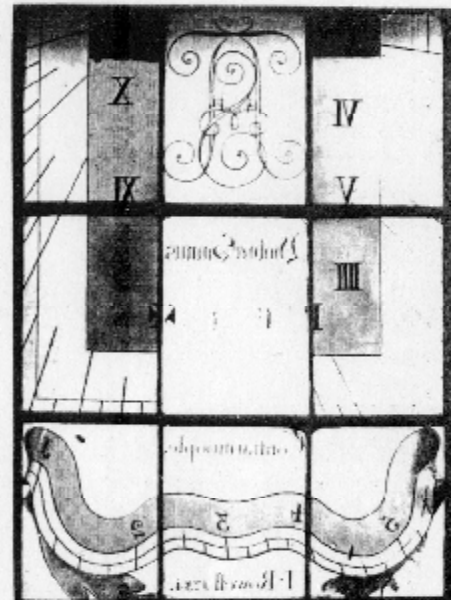


Abb. 9: Purley Hall 1734

Abschließend seien noch einige vergleichende Betrachtungen zu den Fenstersonnenuhren im deutschsprachigen Raum auf dem Festland angesprochen. Die englischen Zifferblätter sind sehr anspruchslos gestaltet. Alle zeigen nur die bürgerlichen Stunden ohne Kalender und Tierkreisurven. Die deutschen Scheiben ermöglichen durch zahlreiche Feinheiten eine wesentlich größere wissenschaftliche Nutzung, die ein tieferes Verständnis für die Naturvorgänge erfordert. Der Engländer denkt sachlicher und begnügt sich mit einfacher Stundenablesung. Die Lebensspanne der alten englischen Fenstersonnenuhren umfaßt nach den von mir erarbeiteten Unterlagen den Zeitraum von 1585 bis 1780, also rund 200 Jahre, während es bei den historischen Scheiben auf dem Festland von 1535 bis 1810 immerhin 275 Jahre sind. Bei diesen hat jedoch die künstlerische Gestaltung nach dem Höhepunkt im 16. Jahrhundert stark nachgelassen. Bei den englischen Scheiben, deren Entwicklung erst ein halbes Jahrhundert später begonnen hat, ist ein Rückgang nicht zu erkennen.

Von den englischen Glassonnenuhren sind somit 25 Werke bekannt, während es bei den deutschen nur die Hälfte ist. Das mag wohl darauf zurückzuführen sein, daß auf dem Festland durch die vielen Kriegswirren weit mehr wertvolles Kulturgut unwiederbringlich zerstört worden ist.

Sicherlich gibt es noch weitere alte Fenstersonnenuhren, die irgendwo noch unbekannt die Zeit verträumen. Es wäre wertvoll, mit Hinweisen auf solche Scheiben die Dokumentation zu vervollständigen.

1	2	3	4	5	6
1585	Dininckhoff	54	Gilling Castle		
1641		51,5	Warneford Place	F +	Abb. 1
1648		52	Oxford Museum	F M	Abb. 2
um 1648		51,3	Oxford Museum	M	Abb. 3
1649	S. S.	51,4	Bucklebury	F +	Abb. 4
um 1650		53,4	Rockford/USA	M O	XIX/165
1652		52	Coll. Thomas	F + S O	
1664			Park Hall		
1664		52	Widdington Ch.	+ S O	Abb. 5
um 1665	J. Oliver	51,5	Coll. O. May	F A O	
um 1665	J. Oliver	52	Coll. W. Drake	F M D	
1669	H. Gyles	53,8	Tong Hall	+	Abb. 6
1670	H. Gyles	54,0	Nun Appleton		XIX/177 + Abb. 7
um 1670	H. Gyles	52	Oxford Univers.		Abb. 8
17. Jh.	H. Gyles	51,5	Coll. Radford	D F + S O	XIX/175
17. Jh.		53,7	London Br. Museum	+ S	XIX/175
17. Jh.	H. Gyles	51,4	Marlborough	D F + O	XIX/176
17. Jh.		52,8	Oxford Museum	D +	
17. Jh.		(52)	Oxford Univers.	F A	
17. Jh.		(51,5)	Wincheseter Coll.	F	
17. Jh.		51,7	Berkeley Castle	F M O	
17. Jh.		51	Lacock Abbey	F A	
17. Jh.		51	Coll. W. Cole	F M	
17. Jh.		51,5	Lambeth Palace	F + O	
1734	I. Rowell	51,5	Purly Hall	F +	Abb. 9

Spalte 1: Entstehungszeit

Spalte 2: Künstler

Spalte 3: Ursprünglicher Standort (berechnet nach geographischer Breite Nord)

Spalte 4: Jetzige Fundstelle

Spalte 5: F = Fliese, + = XII, M = Morgen-, A = Abendzifferblatt, D = Inschrift »Dum spectas fuçio«, S = geflügelte Sanduhr, O = Format »Oval«

Spalte 6: Bemerkungen: Abbildung Nr. in Schriften der »Freunde alter Uhren«, XIX/165 = Band XIX/1980, Seite 165).

Literatur:

Behrendt, Hans: »Historische Glassonnenuhren«; Schriften der »Freunde alter Uhren«, Band XIX/1980

Gatty, Mrs. Alfred: »The Book of Sun-Dials«; George Bell and Sons, London 1900

Knowles, John A.: »Stained glass sundials«, The Connoisseur magazine for 1930

Rohr, René R. J.: »Die Sonnenuhr – Geschichte, Theorie, Funktion«; Callwey Verlag

Bildnachweise:

The British Academy London – Nr. 1, 4, 8, 9

Mrs. J. Dawson, Nun Appleton – Nr. 7

Knowles, John A., »Stained glass sundials« – Nr. 5

Museum of the History of Science University Oxford – Nr. 2

Dr. A. Sommerville, Mendota – Nr. 6

Dennis King, Norwich – Nr. 3